L. eleg. m.
1187

Digitized by Google

L. eleg. m.
1187

Elsholz
(Tony)

Digitized by Google



Tony

romantische Oper in drei Aufzügen

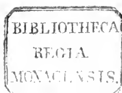
von

Fr. von Elsholz.

Musik von E. H. z. S.

Textbuch.

München, 1854.
Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.


BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Personen:

Conrad, Freiherr von Stahleck.
Bertha, dessen Tochter.
Fräulein Rosabella, } des Freiherrn Verwandte.
Junker Tobias, } des Freiherrn Verwandte.
Micklas, Schaffner des Schlosses.
Hermann, Graf von Hochburg.
Otto, Ritter von Starkenfels.
Tony, der Wildschütz.
Hochzeitgäste, Ritter, Reisige, Hirten und Landleute beiderlei Geschlechts, Wildschützen und Diener.

Schauplatz: Tyrol.

Zeit: Ende des 16. Jahrhunderts.

Digitized by Google

Erster Akt.

Felsenhöhle, mit dem Nachtlager der Wildschützen.

Nr. 1. Chor.

In Gebirg und Wald,
Hurrah!
Wo die Büchse knallt,
Sassah!
Wo der Gemsbock haust
Die Lawine braust, —
Da schlägt dem Schützen das Herz vor Lust,
Da jubelt der Schütz aus voller Brust:
Hurrah, Sassah, Hurrah!!
Ob Gefahr und Noth,
Hurrah!
Ob der Abgrund droht,
Sassah!
Ob der Sturzbach rollt
Und der Berggeist schmollt, —
Doch schlägt dem Schützen das Herz vor Lust,
Doch jubelt der Schütz aus voller Brust:
Hurrah, Sassah, Hurrah!!

Nr. 2. Recit. und Romanze.

Tonh (wild auffahrend.)

Ob der Sturzbach rollt
Und der Berggeist schmollt, —
Doch schlägt dem Schützen das Herz vor Lust; —
(Leidenschaftlich bewegt.) Gebroch'ne Treue nur zerbricht
die Brust!

Romanze.

Es liebt ein wack'rer Jägersmann,
Die schönste Dirn im Thal;

Sie aber nahm sein Werben an
Und schwur ihm Treue tausendmal, —
Wohl tausendmal.

Nun sollte bald die Hochzeit sein;
Da hört der Jägersmann:
Es schleiche wann sie Nachts allein,
Ein feiner Junker sich heran, —
Zu ihr hinein.

Er findet in des Junkers Arm
Sie einst berauscht von Lust,
Noch war vom Liebeskuß sie warm;
Da stößt den Stahl er in die Brust —
Wohl in der Falschen Brust!

Der Junker aber war entflohn,
Durch's nied're Fenster fort;
Umsonst, zu zahlen ihm den Lohn,
Der Schütz ihm folgt von Ort zu Ort, —
Von Ort zu Ort! —

Doch nicht erlahmt der Rache Muth,
Denn, Junker, trifft er Dich,
So schwört in seinem Herzensblut
Der Jägersmann zu baden sich, —
Zu baden sich!

Nr. 3. Chor. Recitativ und Fanfare.

Chor.

Was soll uns stets die Trauermähr
Vom Jägersmann? —
Die Mahlzeit ist bereit, — komm' her, —
Stoß an! —

(Nachdem Alle um das Feuer sich gesammelt haben.)

Conß.

Ein Jahr ist's heut', seit diese That geschah,
Ein Jahr seit ich der Eure, — Hurrah! —
Drum laßt mit Jubeltönen
Der Freiheit und der Rache Tag mich krönen!

Fanfare.

Bergesfreiheit, Waldesrecht,
Hast den Gram besiegt.

Schmach dem winzigen Geschlecht,
Das am Thale klebt.
Selbst ist, wer da wohnt, ein Knecht,
Wo die Knechtschaft lebt
Muth und Leben ist nur ächt,
Wo der Adler schwebt!

Chor.

Muth und Leben u. s. w.

Conß.

Freiheit, Jagd und Dirnengruß
Wein und Würfel, Hoch!
Hoch dem Schicksal zum Verdruß,
Das uns schnöd belog,
Von des Lebens Ueberfluß
Spärlich zu uns wog,
Spreu uns zumaß als Genuß, —
Das uns frech betrog!

Chor.

Spreu uns zumaß u. s. w.

Conß.

Dank sei ihr, der frischen Kraft, —
Dank dem kecken Muth,
Der uns Muth und Freiheit schafft, —
Lebens höchstes Gut!
Weg aus dunkler Mauern Haft,
Zu des Waldes Huth!
Was der Knecht im Schweiß errafft,
Kauft der Schütz — im Blut!

Chor.

Was der Knecht u. s. w.

(Hornruf und Geräusch außerhalb der Höhle, dem ein gellendes Pfeifen folgt, worauf Alles in Bewegung geräth, aufspringt und zu den Waffen eilt.)

Nr. 4. Recitativ und Terzett.

Conß (ohne seinen Platz zu verlassen.)

Wer naht?

Ein Schütz.

Ein edles Fremdenpaar, zu Roß,
Im Wald verirrt, mit kleinem Dienertroß, —
Um für die Nacht ein Obdach zu erlangen.

Chor (mit wilder Freude.)

Herein! um hier im Bau den Fuchs zu fangen!

Tony.

Verirrten Wand'rer, der des Gastrechts Pflicht
Begehrt von ihm, beraubt der Tony nicht!
(Zu den Umstehenden.)
Empfanget sie, theilt das Mahl und zum Verstecke
Die Waffen bringt, daß nichts den Argwohn wecke.

Scene 2.

Hermann von Hochburg und Otto von Starkenfels, von Niklas und einigen, mit leichtem Reisegepäck beladenen Dienern begleitet.

Terzette.

Tony

Willkommen unter Waldmanns-Dach,
Zum Rest des schlichten Mahles,
Zu Trunk und Rast im Felsgemach
Und Euer Dank bezahl' es!

Hermann und Otto.

Was uns gewährt dein gastlich Dach, —
Den Trunk, den Rest des Mahles,
Das Lager hier im Felsgemach, —
Der beste Lohn bezahl es!

Tony.

Was Lohn! — (indem er Hermann in's Auge faßt für sich.)
Ihr Heil'gen, trügt mein Aug' mich! nein;
Er ist's — er selbst, — in meine Macht gegeben!
Ich bin am Ziel! So lang nur laß mich leben,
O Himmel, um an Ihm gerächt zu sein!

Hermann und Otto (bei Seite.)

Was sinnt er? — Was sein Begehr?! —

Conti (seine Bewegung bemeisternd.)

Lohn?! — Nicht Lohn ist mein Begehr!
(für sich) Ich selber will, Verfluchter, Dir ihn zahlen! —
(laut) Der Wald hat Wild, der Keller Wein — ja mehr!
(für sich) Dir lohnen meines Lebens Höllen-Qualen!

(Sich beherrschend zu den Rittern.)

Willkommen unter Waldmanns-Dach;
Sprecht zu dem Rest des Mahles! —

(Bei Seite auf Hermann blickend.)

Für Dich ist dieses Felsgemach
Das Thor des Todtenthales!

Hermann und Otto (bei Seite.)

Den Himmel wünscht ich uns zum Dach
Und Hunger, statt des Mahles! —
Gemahnt mich doch dies Felsgemach
Als Thor des Todtenthales!! —

Chor der Schützen.

(Nachdem sie das Mahl nun beschickt, ein Nachtlager bereitet haben.)

Nun edle Ritter, Alles ist bereit!

Hermann und Otto.

(Am Feuer Platz nehmend.)

Erwünschte Post, — der heut'ge Ritt war weit, —

Chor.

Doch wenig hat der Waldmann aufzutischen!

Hermann und Otto.

Genug, um müde Wand'rer zu erfrischen!

Nr. V. Trinklied.

Chor.

Auf, Brüder, auf!
Laßt das Mahl uns neu beginnen,
Frisch vom Faß die Tropfen rinnen,
Lauf, Fäßlein, lauf!

Auf, Brüder auf!
Schließt der Sandmann Euch die Kehlen,
Darf ein Schlaftrunk doch nicht fehlen, —
Lauf, Fäßlein, lauf! —

Digitized by Google

Nr. 6. Recitativ Scene und Traum-Musik.

Hermann (welcher dem Weine fleißig zugesprochen hat, mit lebhaftem Humor.)

Lauf, Fäßlein, lauf! — Ein Wort nach meinem Sinne, —
Lauf zu, und Vivant Fäßlein Scherz und Minne!

Chor.

Sie leben — hoch!

Otto bei Seite zu Hermann.)

Bedenke wo Du bist, —
An einem Ort, wo's nicht geheuer ist, —
Der Diebe Zuflucht, — fürcht ich, — wie der Eulen!

Hermann (den neugefüllten Becher auf einen Zug leerend.)

Lauf Fäßlein, lauf! — Mit Wölfen muß man heulen!

Otto (dringend.)

Hinweg von hier!

Hermann.

Wohin, — bei dunkler Nacht?

Otto.

Die Nacht ist besser, als der Bösen Macht.
O nicht zu viel vertrau' ihr!

Hermann.

Eitle Sorgen!

(Auf das ihm bestimmte Lager hintaumelnd, während auch die Uebrigen sich zum Schlafe niederlegen.)

Heut' ruh'n wir aus, — die Braut — umarm ich morgen!

Otto.

Es sei! — doch weich' ich nicht — des Schlummers Kraft,
Bis — (indem er von seiner Müdigkeit nach und nach überwältigt wird,) glücklich wir — entronnen — dieser Haft!

Traum-Musik.

Während der ersten 6 Takte der Traummusik vernimmt man aus der fern gelegenen Klosterkirche Glockengeläute.

Conz

(Durch scharfes Umherspähen sich überzeugend, daß Alles schläft, und in heftigster innerer Bewegung sein Lager verlaßend.)

Nr. 7. Recitativ Scene und Arie.

Des Herdes todten Kohlen gleich verglommen
Ist aller dieser Augen, trübes Licht!
Sie drückt der Schlaf mit seines Alps Gewicht,
Und Alle heißen solch' Gewicht willkommen;
Ich einziger, — willkommen heiß' ich's nicht!
Ich nicht — um einsam, wie die Stunden fließen,
Des Anblicks meiner Rache zu genießen! —
Hinweg du Schlaf, — Erbarmen,
Hinweg mit Deiner Last!
Ihn muß der Tod umarmen,
Wie er mein treulos Lieb umfaßt! —

(In Erinnerungen versunken.)

O schöne Zeit wo einst in Waldes Tiefen,
Beim edlen Waidwerk, schnell mir schwand der Tag,
Und Abends dann,
Ich still beglückt in ihren Armen lag, —
Du bist dahin, seit sie die Treue brach, —
Seit er erschien
Und ich, durch Ihn
Im Morden
Bin unterrichtet worden!
D'rum fahr' er hin in Sünden,
Des Schülers Kunst dort unten zu verkünden!

(Indem er Hermanns Lager sich nähert, reißt er sein Jagdmesser aus der Scheide, jedoch im Begriff den Streich zu führen, tritt er zurück. Micklas der plötzlich erwacht und mit Entsetzen jeder seiner Bewegungen gefolgt ist, verkriecht sich hinter einem Felsen.)

Doch halt! —
Wo reißt mich hin des dunklen Trieb's Gewalt?
Hier, unter'm eig'nen Dache, —
Im Schlaf, — so mordet Tony nicht! —
Verschoben sei die Rache,
Bis — losgetrennt von heil'ger Gastrechts-Pflicht, —
Sie keinen Schlaf und kein Vertrauen mehr bricht!

(Glockengeläute aus der fernen Klosterkirche.)

(Nachdem mittlerweile der anbrechende Tag, durch die Bergspalten dringend, die Höhle mit schwachem Schimmer zu beleuchten angefangen, wird jetzt auch das Geläute der Hirten, begleitet vom Zuruf der Alpenhirten auf den Schallmeyen vernehmbar, wonach die Schützen sogleich vom Lager sich aufraffen und nach dem Beispiele Tony's, zum Gebete das Knie beugen.)

Nr. 8. Gebet.

Musik und Chor der Hirten hinter der Scene.
(Das Glockengeläute schweigt.)

Tony.

Maria, Heilige, behüt' uns!

Chor der Schützen.

Behüt' uns Maria!

Tony.

Nr. 9. Recit. und Frauenlied mit Chor.

(Nachdem er beim Schluß des Gebetes den im Kreise um ihn versammelten Schützen seine Befehle ertheilt hat.)

Zum Aufbruch nun! — schon färbt der
Burgen Zinnen das Morgenroth, —
Die Zeit nicht laßt verrinnen,
Bereit ist Alles nun, nicht fern das Ziel!

Hermann (sich erhebend mit gezwungener Heiterkeit.)

Der Böse — treibt, so scheint's mit mir sein Spiel! —
Ein Traum —

Tony (gespannt.)

Ein Traum?

Hermann.

Ließ mich nicht Ruhe finden
Und will des Weg's zur Hochzeit mich entbinden.

Traumlied.

Mir träumte, da ich kaum entschlief,
Daß man mich laut bei'm Namen rief;
Und um mich schwamm's wie Nebelflor,
D'raus eine Stimm' drang hervor:
„Du wirst kein Weib erwerben,
Und unvermählt einst sterben."

Chor.

Du wirst kein Weib u. s. w.

Hermann.

Und als der Ton verklungen kaum,
Zum Friedhof führte mich der Traum;
Da sah ich — einen Leichenstein
Und droben, bei dem Namen mein:

„Der nie ein Weib erworben
Und unvermählt gestorben!!"

Chor.

Der nie ein Weib u. s. w.

Nr. 10. Recit. und Wanderchor.

Hermann Recit.

Doch lachen kann ich der Gefahr;
Denn morgen tret' ich zum Altar,
So daß, wenn flink der Tod nicht ist —

Conz (unterbrechend.)

Ein Athemzug, wie lange Frist, —
Ist dessen Arm erhoben,
Der Träume schickt von Oben!

Hermann.

Von Oben, meint Ihr, kömmt der Träume Zug? —
(indem er einen Beutel ihm darreicht mit Hohn)
Da, nehmt den Preis — von Eurem Leckermahle!

Conz (ebenso.)

Nicht, — bis die Ehre des Besuch's ich zahle!

Hermann.

Ihr wollt kein Geld? — nun wohl, so laßt uns fort.

Conz.

Nach Wunsch, ich führ' Euch, (stark betont) und zum rechten Ort!

Chor der Schützen.
(zum Aufbruch sich rüstend.)

Halloh Halloh!
Das Bündel geschnüret,
Die Füße gerühret,
Die Herzen froh!
Halloh, Halloh! —
Ob holprig, ob eben, —
Nur wandern ist Leben,
Halloh, Halloh! —

Halloh, Halloh!
Das Bündel geschnüret u. s. w.

(Bei der Wiederholung des Chores setzt sich der Zug zum Abmarsch in Bewegung.)

Nr. 11. Recit. Scene und Duett.

Niklas.

(Nachdem der Zug verschwunden und Alles ruhig ist, mit vorsichtigem Umherspähen sein Versteck verlassend.)

Fort sind sie! — Gelobt sei Gott!!
Aus ihren Klauen bin ich errettet.

(Indem er ein Geräusch zu vernehmen glaubt.)

O weh! — Hier kommen sie zurück! — Nein! —
Ein Windstoß war's der durch die Spalten pfiff! —
Was aber wird aus mir und — aus den Rittern,
Die sich der Brut zur Führung gar vertraut,
Nachdem mit eig'nen Augen ich auf ihn
Des Hauptmanns Messer sah gezückt! — Und Ihm, —
Ihm folgen sollt ich? — nein nicht um die Welt!
Da such' ich lieber mir den Weg allein. —

(schnell sich ängstlich umschauend, ab.)

Verwandlung.

(Gebirgsgegend, in der Ferne ein Kloster.)

Scene 3.

Tony, (welcher mit Leichtigkeit von einem Felsen herabklimmt, während Hermann und Otto mit einigen Dienern, langsam und vorsichtig folgen.)

Tony (den Nachbleibenden zurufend)

Nur frisch geklettert! — Zagt Ihr? Kinderspiel!

(indem er von einer Klippe auf den Boden springt, zu Hermann)

Wir sind zur Stelle, — (doppelsinnig) Eurer Wand'rung Ziel! —

Hermann (nachdem er und die Uebrigen den Boden erreicht, und um Tony sich gesammelt haben.)

Ja in wenig kurzen Stunden
Ist's vollbracht, das Ziel erreicht, —
Ist die Theure mir verbunden
Der mein Sinn sich zugeneigt!

Otto (zu Tony gewendet)

Doch wo, — sagt an, die Diener, mit den Pferden
Vorausgesandt, — wo wir sie treffen werden?

Tony (seitwärts zeigend)

Am Kreuzweg dort, der jene Höhe berührt,
Und links zur Eb'ne, rechts nach Stahleck führt!

Duett.

Hermann (zu Otto)

Noch einmal, Freund, laß Dich erweichen, —
Komm' mit zur Hochzeit zaud're nicht!

Otto.

Noch heut' die Heimath zu erreichen
Befiehlt mir heil'ge Sohnespflicht.

Hermann.

Ein Trennungstag, ob mehr, ob minder,
Nicht stört des Wiedersehens Lust!

Otto.

Je näher ihr, um so geschwinder
Mich Sehnsucht treibt zur Mutterbrust!

Hermann.

Komm' mit und sieh, ob zu beneiden,
Mein Loos in Bertha's Arm nicht ist.

Otto.

Noch zwingt der Stahleck Burg zu meiden,
Mich unserer Häuser alter Zwist!

Beide.

So leb' denn wohl, da Freundes Bitte
Dein / Mein } Herz nach { meinem / Deinem Wunsch nicht lenkt,
Bis einst der Lenker aller Schritte,
Ein fröhlich Wiedersehn uns schenk! —

Nr. 12. Finale.

Tony.

(welcher ihnen, da sie sich entfernen wollen, gebieterisch in den Weg tritt, zu Herrmann)

Halt ein, und Rede steht mir!

Hermann und Otto.

Wie vermessen! —

Cantz (zu Hermann.)

Ihr habt, Herr Ritter, Eure Schuld vergessen!
Umsonst nicht schafft der arme Waldessohn, —
Er fordert jetzt den schuld'gen Botenlohn!

Hermann.

Was soll das? — Macht dem schaalen Spaß ein Ende!

Cantz (ernst und feierlich.)

Befiehl die Seel' in Deines Gottes Hände!
Nur kurze Frist
Dir noch gegönnet ist;
Bereite Dich zum Sterben,
Um Gnade Deiner Seele zu erwerben!

Hermann.

Was soll das?

Cantz,

(Mit einem Stoß in's Horn, worauf seine Leute rings aus den Büschen hervor- und auf die Fremden einstürzen, welche, mit Ausnahme von Hermann, übermannt, zu Boden geworfen, und entwaffnet werden.)

Hermann.

Nur ich?

Cantz.

Nur Du!

Hermann (sein Schwert ziehend.)

Versuche denn dein Heil,
Mein braves Schwert!

Cantz

(der mit Riesenkraft ihm es nach kurzem Zwei-Kampfe aus der Faust schlägt, und seinen Hirschfänger tief ihm in die Brust stößt.)

Du fällst auf meinen Theil! —

Hermann (zu Boden sinkend.)

Wer that mir das?

Cantz.

Der Alles hat verloren

Durch Dich, und — blut'ge Rache Dir geschworen,
Die nun vollbracht! — Erkennst Du mich?

Hermann.

Du bist's!

Tony.

Ich bin's, deß Rachedurst gestillt nun ist! —

Ein Schütz (zu Tony auf die Gefangenen deutend.)
Und diese!?

Tony.

Laßt sie frei! — Kein Raub beflecke der Rache Werk!

Otto.

(In Freiheit gesetzt, dem Verwundeten zueilen.)
Er stirbt! — Herbei, zu Hülfe! — Eilt!
Eilet! —

Hermann.

(Von den hinzutretenden Dienern unterstützt, denen mehrere Landleute nach und nach sich zugesellend.)
Sein Messer traf zu tief! — Kein Balsam heilet
Die Wunde und — jener Traum, — o sieh! —
Er hatte Recht, — die Braut — erwarb ich nie!
Doch harrt sie mein, — drum geh' und bring die Kunde
Der Freiheit ihr, und — meiner — letzten Stunde,
Dem Freund ihr Herz, und dessen wirrer Lauf
Nun — endet — hier!

Otto (ihm die Hand reichend.)
Es sei! Hier mein Wort darauf!

Hermann.

Mich aber tragt, die Seele zu entladen
Und — in der Beichte Thau — sie rein zu baden, —
In's Kloster, — da noch and're Missethat
Mich schwer bedrückt; O eilt! — Die Stunde naht!

Otto.

Unerwartet schnell entrissen
Ward er dieser Erdenpein;
Und das folternde Gewissen
Schläft mit ihm im Grabe ein.

Chor der Diener und Hirten.

Gestern noch in Jugendblüthe, —

Heut' verzehrt von Todespein,
Wirst Du, Ew'ger, — Quell der Güte,
Ihm ein milder Richter sein!

Chor mit Orgelbegleitung hinter der Scene.

Te decet hymnus Deus in Sion;
Abs te alter deus venit. — Amen!

Otto.

Steiget nieder heil'ge Klänge,
Fromm geweiht dem Frühgebet,
Fleht Entsühnung auch ihr Sänge
Ihm, der vor dem Richter steht!

Allgemeiner Chor.

Fleht Entsühnung auch ihr Sänge
Ihm, der vor dem Richter steht!

Digitized by Google

Zweiter Akt.

(Gothischer Saal auf Schloß Stahleck, festlich ausgeschmückt und beleuchtet, mit einer reichgedeckten Tafel.)

Scene 1.

(Diener und Landleute sind beschäftigt den Saal zu schmücken und die Tafel zu ordnen.)

Nr. 13. Chor.

Fort und rührt die Hände,
Daß der staub'gen Wände
Graue Nacht
Decke bunter Blumen-Pracht!
(Alle ab.)

Scene 2.

(Bertha in Gedanken vertieft, mit einer Rose tändelnd, nachher Rosabella.)

Nr. 14. Recitativ und Romanze.

Bertha.

Vergebens zieht mich
Des Abends duftig kühler Hauch zum Garten!
Die Ruhe flieht mich,
Und dort, wie hier, ist ahnendes Erwarten
Mit banger Furcht im Streite.
So neigt sich, schwankend, hin nach jeder Seite
Mein armes Herz,
Von schmerzlich banger Lust und süßem Schmerz gespalten,
In zwei sich widerstrebende Gewalten.

Wie sich's regt im Schooß' der Rose,
Um die Knospen-Nacht zu sprengen,
Während jenem holden Drängen
Widerstrebt des Sturms Getose; —

So auch heißt ein inn'res Regen
Den Erwarteten mich lieben,
Dem doch, als mir fremd geblieben,
Banger Zweifel kämpft entgegen;
Und so theilt sich Lust und Schmerz
In mein tiefbewegtes Herz.

Ob bei'm milden Licht der Sterne
Sie der Maienthau befeuchte
Ob ein Wetter drohend leuchte,
Und es donn're in der Ferne —
Zarter nur schlägt Philomele;
Nicht vermagst du es zu sagen
Sind es Wonnen, sind es Klagen
Die durchbeben ihre Seele, —
Und so theilt sich Lust und Schmerz
In mein tiefbewegtes Herz.

Nr. 15. Recitativ, Tirolese und Duett.

Rosabella.

Noch immer zeigt sich nichts! der Thürmer schweigt, —
Kein Bräutigam, so weit das Auge reicht!

Bertha.

Willkommne Frist!

Rosabella.

Was hör ich?

Bertha.

Ja, was Sehnen
Und Lust bei Andern, weckt bei mir nur Thränen.

Rosabella.

Thränen, Kind, am Hochzeitstage,
Thränen, ei, was fällt dir ein?
Soll denn mit der Lust die Klage
Schon so früh verbunden sein? —
Weinen laß die armen Mädchen
Die verlassen und allein,
Dreh'n am zarten Liebesfädchen,
Drehten sie's auch noch so fein.

Bertha.

Wie kann ich Ihn, den nie mein Auge sah,
Ihn lieben, — da Erinnerung so nah
An jenes Glück mir ist, das zu vergessen
Umsonst ich trachte!

Rosabella.

Himmel, wie vermessen!
An welches Glück?

Bertha.

Nun ist's im dritten Jahr
Da anvertraut ich noch dem Kloster war,
Daß eines Tags, am St. Brigitten-Feste
Mein Aug', inmitten des Gewirrs der Gäste,
Auf einen Jüngling fiel, der unverwandt
Den Blick auf mich geheftet, seitwärts stand,
Und da ich schied, durch leiser Seufzer Weh'n
Sein zu gedenken schien mich anzufleh'n.

Rosabella.

Doch Stand und Name —

Bertha.

Blieb in Nacht gehüllt, —
Sein stummes Wünschen aber — ward erfüllt!
Nimmer werd' ich dein vergessen,
Theures Bild, das doppelt hell
Heut, durch vor'ger Tage Dunkel,
Strahlt in meines Auges-Quell!

Rosabella.

Ziemts an Bilder jetzt zu denken, —
Jetzt, — wo der Verlobte naht?
O, der unerfahr'nen Jugend,
Die nicht ahnt des Bösen Saat!

An des strengen Vaters Willen,
An der künft'gen Gattin Pflicht
Denke; — nicht an eitle Bilder,
Nein, denn Bilder freit man nicht!

Bertha.

Fügen mich des Vaters Willen
Werd ich nun der Gattin Pflicht,
Doch der Jugend theure Bilder
Dennoch drum vergessen nicht!! —

Nr. 16. Arioso mit Chor.

Scene 3.

(Conrad, Freiherr von Stahleck und Junker Tobias in Begleitung von Hochzeitsgästen, Dienern und Landvolk.)

Stahleck.

Ein ganzer Frühling lacht
Von diesen alten Mauern nieder! —
Kaum kenn' ich selbst im eig'nen Schloß mich wieder,
Ei welche Pracht!

Tobias und Chor.

Ein ganzer Frühling lacht
Von diesen alten Mauern nieder;
Befriedigt schweift das Auge hin und wieder,
Ei welche Pracht!

Nr. 17. Recitativ und Canon.

Rosabella (durch's Fenster schauend).
So dunkel ist die Nacht und ohne Sterne,

Bertha (mit Lächeln).
Daß selbst der schärfste Blick nicht dringt in's Ferne!

Rosabella.
Doch jetzt, — mich dünkt — ich höre Pferdetrab!

Bertha.
Ein lock'rer Stein nur rollt den Berg hinab!

Stahleck.
Was kann begegnet sein? — Die Stunden eilen
Und nicht natürlich scheint mir dies Verweilen.

Canon.

Bertha, Rosabella, Stahleck, Tobias.

Ein unerklärlich Bangen
Verdrängt die Hochzeitslust!
Halb Furcht und halb Verlangen
Durchzittert meine Brust

Es reiht sich Stund an Stunde, —
Die Hoffnung wächst und sinkt;
Und Niemand kömmt, der Kunde
Von dem Erharrten bringt.

Nr. 18. Recitativ und Scene.

(Trompetenstoß von der Burgzinne.)

Rosabella.

Er ists'!

Bertha.

O Gott!

Tobias.

(Zu den umstehenden Dienern, mit denen er eilig den Saal verläßt.)

Mir nach, mit Fackeln, — eilet!

Stahleck (an's Fenster tretend.)

Er steigt schon ab! — Wo sein Gefolg' nur weilet? —
Man schließt das Thor, — so kam er ganz allein?! —

Rosabella.

Welch' edle Haltung! ritterlich und fein!

Bertha.

Mir klopft das Herz! wie tret' ich ihm entgegen?!

Rosabella.

Nur Muth gefaßt, das Klopfen wird sich legen!

Bertha.

Dem Unbekannten liebend soll ich nah'n.

Rosabella.

Schon manche freiten, die sich niemals sah'n! —

Scene. 4.

Nr. 19. Finale.

(Otto, von Tobias und Fackelträgern begleitet, denen Schnitterinnen und Landleute in festlicher Kleidung mit Kränzen und Blumen versehen, sich anschließen, später Nicklas.)

Stahleck (den Ankommenden entgegen.)

Willkommen, meines Freundes edler Sproße,
Des Waffenbruders Sohn, zu Fuß und Roß,
Im Ernst und Schmerz, — nun bald mein eigner Sohn,
Dem aufgespart der Freundschaft höchster Lohn!

Otto (ernst und feierlich.)

Erlaubet —

Stahleck (unterbrechend.)

Nein, — nicht zwischen uns der Worte
Bedarf es noch!

Otto.

Ich komme —

Stahleck.

Wenn auch spät, —
Zu off'nem Herzen doch, und off'ner Pforte!

Otto.

Mein Wille —

Stahleck.

Gilt bei mir als volle That!

Otto.

Vergönt nur —

Stahleck (Bertha vorstellend).

Hier die Braut!

Otto und Bertha (bei Seite).

O welches Bangen! —
(Nachdem sie einander näher in's Auge gefaßt haben.)
Was seh ich' ja { Sie ist's / Er ist's } O Himmelslust!
{ Sie mir so nah! — Gestillt ist mein Verlangen;
{ O Glück, zu groß für diese arme Brust!!

Stahleck.

Doch jetzt zu Tisch! — zum festlich frohen Schmause!

Tobias und Chor der Gäste.

Zu Tische!

Otto (bei Seite).

Was soll ich thun, — wo Schweigen
Verrath, — und Reden, schrecklicher als Tod,
Mit Schmach und ew'ger Trennung mich bedroht!? —
(Indem er, auf die wiederholte Nöthigung des Freiherrn, Bertha's Hand ergreift und sie an den Tisch führt, wo Beide mit den übrigen Gästen Platz nehmen.)
So mög' ein Gott den rechten
Weg mir zeigen! —

Pastorale.

(Mit Begleitung eines nationalen Tanzes, welcher während des Mahles ausgeführt wird.)

Chor.

So voll Blumen der Garten,
So voll Bäume der Hain, —
So voll Freud Euer Leben,
So voll Glück soll es seyn!
Odio, — Ode dio!

Wie die Felder voll Aehren,
Wie die Wiesen voll Heu,
So voll Lieb' soll'n die Herzen,
So voll Lieb' seyn und Treu!!
O, — de dio.
Mag dann kommen der Winter
Mit stürmender Wuth,
Bleibt im Haus' doch der Frieden
Und im Herzen die Glut.
Odio! — Ode dio.

Stahleck (nach Beendigung des Tanzes mit erhobenem Becher).
Des Bräutpaar's Wohl! —

Rosabella, Tobias und Chor.

Es lebe! —

(Trompetenstoß vom Thurme und Bewegung in der Versammlung.)

Stahleck.

Still, — wer naht? —

(Des Schaffners ansichtig werdend, welcher bleich und mit verstörtem Gesicht hervortritt.)

Du Nicklas!? Säumiger, — warum so spät,
Da längst mein Eidam hier, dem ich dich sandte
zum Willkomm!

Nicklas.

Wehe dem, deß Zung' ihn nannte!

Stahleck.

Was heißt das? — sprich!

Nicklas.

Dein Eidam Herr ist — todt!

Bertha, Rosabella und Tobias.

O Gott!

Chor.

Ist todt!?

Stahleck.

Du lügst, — hier, sieh' ihn selbst!

Otto (bei Seite.)

O bittre Noth!

Google

Nicklas.

Nicht also! denn am Kreuzweg — wen'ge Stunden
Von hier, — erschlagen hab' ich ihn gefunden,
Und mit den Dienern, die das Schwert verschont,
Im Kloster — der Bestattung beigewohnt!

Stahleck.

(Auf Otto deutend, in höchster Spannung.)
Und dieser? —

Otto.

(Indem er sich von seinem Sitze erhebt, mit Würde.)
Otto heiß' ich! — Herr und Erbe von Starkenfels!

Alle (außer Stahleck.)

O Gott!

Stahleck (kraftlos zurücksinkend.)

O Wort voll Pein, ich — sterbe!

Otto.

Vom Bräut'gam mit der Todespost gesandt
Und, — für ihn selbst gehalten unerkannt
Hier weilend —

Stahleck.

Schweig! Verräther, den zu schau'n
Mir bangt, — deß Name mich erfüllt mit Graun;
Denn du, — zu viel der Unthat und des Hohn's, —
Du bist — der Mörder meines einz'gen Sohn's!!

Bertha, Rosabella, Nicklas und Chor der Frauen

O Himmel!

Tobias und Chor der Männer.

Ha Rache!

Otto.

O Himmel, — ich?

Stahleck (zu den Umstehenden.)

Ergreift ihn!

Otto.

Nicht entweihet
Das Gastrecht! — falsch ist, wessen Ihr mich zeihet!

Staßleck.

Du schlugst ihn, — Du — in dunkler Waldesschlucht,
Und suchtest Rettung dann in feiger Flucht!
Fort, Verruchter, flieh von hinnen,
Vor der Blutschuld Strafgericht!
Meinem Schwert magst Du entrinnen, —
Meinem Haß entfliehst Du nicht.

Tobias, Nicklas und Chor.

Fort, Verruchter, flieh' von hinnen,
Vor der Blutschuld Strafgericht!
Seinem Schwert magst Du entrinnen, —
Unserm Haß entfliehst Du nicht.

Otto.

Thatlust treibt mich fort von hinnen, —
Nicht der Blutschuld Strafgericht, —
Laß' mich ungekränkt entrinnen,
Deinen Haß verdien' ich nicht!

Bertha und Rosabella.

Fort, Verbannter, flieh' von hinnen, —
Vor des Hasses Strafgericht!
Laßt ihn ungekränkt entrinnen,
Er, — er ist der Schuld'ge nicht!

Staßleck, Tobias, Nicklas und Chor.

Fehde schwör ich Dir und Rache
Bis mein Lebensquell versiegt, —
Bis {mein / sein} Haupt — das Alterschwache,
Oder Dein's im Staube liegt!

Otto, Bertha, Rosabella.

Theilen will {ich / er} selbst die Rache
Bis {mein / sein} Lebensquell versiegt, —
Stürzen {deiner / unsre} Kraft, die schwache, —
Bis der Feind im Staube liegt! —

Dritter Akt.

(Burghof auf Stahleck.)

Scene 1.

(Stahleck und Tobias, von Rittern, Reisigen und Landleuten umringt.)

Nr. 20. Ensemble.

(Stahleck, Tobias und Chor der Ritter und Reisigen.)

Tobias und Chor.

Beklagt den Gebeugten! sein Arm ist erschlafft,
Zu strafen den Mörder gebricht ihm die Kraft,
Verzweiflung erfaßt ihn in zehrendem Schmerz,
In Jammer wird brechen dem Greise das Herz
Und ewig sein Auge sich schließen.

Stahleck, Tobias und Chor.

Ihr Freunde kommt, — ergreift die Waffen,
Um Recht und Rache {mir / ihm} zu schaffen,
Im Kampfe mit dem feindlichen Geschick!!
(Alle ab.)

Scene. 2.

(Otto, später Tony, als Pilger.)

Nr. 21. Recitativ und Cavatine.

Otto.

Umsonst des Schloßes Wall, — der Mauern Zinnen,
Umkreist mein Blick, — umsonst! — sie zeigt sich nicht!
Doch, was geschieht, — ich weiche nicht von hinnen,
Bis ich sie sah, — ihr Mund mein Urtheil spricht;
Und sollte tausendfach mich Tod umgeben, —
Ich weiche nicht, denn Ihr — gehört mein Leben!
Drum, o Schicksal, laß mich wissen,
Ward erwidert dieser Schwur,
Fand die Liebe, still beflissen,
Auch zu Ihrer Brust die Spur? —

Doch erreicht mein treues Werben
Nicht den langersehnten Preis,
Dann, o Schicksal, laß mich sterben,
Wie ein früh verwelktes Reis!

Conz (als Pilger verkleidet.)

Nr. 12. Recitativ und Duett.

Conz.

Zu rechter Zeit noch komm' ich an!

Otto.

Ein Pilger! — Deinen Segen frommer Mann!

Conz (bei Seite mit Ueberraschung.)

Er ist's. — (Laut.) Nicht würdig bin ich, ihn zu spenden,
Ich selbst erwart' ihn erst von höher'n Händen.

Otto.

Mein Vater, — schlägt ein Herz für And'rer Noth
In Eurer Brust, —

Conz.

Was soll ich thun?

Otto.

Bedroht durch Stahleck's Herrn mit Aechtung und Verderben, —
Verklagt des Mord's an seinem Sohn und Erben, —

Conz.

O Gott!

Otto.

Doch schuldlos! Es schließt sich mir dies Thor,
Drum geht und sucht den Weg zu Bertha's Ohr!
Sie liebt mich, — meiner Unschuld wird sie glauben, —
Ich liebe Sie und nichts soll mir sie rauben!

Conz (mit Wärme.)

Es sey! — d'rum hin zu Ihr, die, still beglückt,
Den Brautkuß bald auf deine Lippen drückt!

Otto.

Wer bist Du?

Conz.

(Den falschen Bart, welcher sein Gesicht verhüllt, wegnehmend.)
Sieh mich an!

Digitized by Google

Otto.

Entsetzen, —
Sein Mörder! — Gott!!

Conz (die Brust ihm darbietend).

Ja! und magst Du nun,
Um Freundes Pflicht nicht zu verletzen,
Mit mir nach Deinem Willen thun.

Otto (mit gezücktem Schwerte).

So stirb! — die Hand mir fühl ich beben!
Ist's Mitleid, ist's Gefühl der Schmach
Dem Waffenlosen Tod zu geben, —
Ihm, der zu dienen mir versprach?! —

Conz.

Wohlan! so überlaß die Rache
Dem Himmel, daß nicht Blut und Tod
Entweihe der Vergeltung Sache
Und — Deines Glückes Morgenroth!

Otto.

Was sagst Du?

Conz.

Wahrheit! — hier im Leben
Zu thun noch bleibt mir eine Pflicht:
Was ich geraubt, zurückzugeben;
Und sie zu üben säum' ich nicht!
Statt seiner, den des Todes Schatten
Nun deckt, — durch mich der Braut entrückt, —
Empfängt sie heut' den würd'gern Gatten,
Der sie, — so wie sie ihn, — beglückt!

Beide.

{Sodan / Wohlan} in strenger Buß und Klage
Nach treu vollbrachtem Pilgerpfad,
{Beschließ' ich meine sünd'gen Tage, / Beschließe Deine letzten Tage}
Im Kloster nach des Ew'gen Rath!

Otto.

(Nachdem er dem Pilger versöhnt die Hand gereicht und dieser ihn, um sich in's Schloß zu begeben, verlassen hat.)

Nr. 23. Cabaletta.

Otto.

Nicht ich will mich erkühnen,
Des Himmels Schwert zu sein.
Die blut'ge Schuld zu sühnen
Sei sein Geschäft allein,

Und Du Verklärter schaue,
Verzeihend her auf ihn, —
So wie ich fest vertraue:
Es sei auch Dir verziehn!

Scene 3.

(Bertha, von Tony geführt, der seine Verhüllung als Pilger wieder angenommen hat.)

Nr. 24. Duett.

Tony (zu Bertha.)

Der Abend sinkt, — nur Muth, — wir sind Ihm nah!

Otto (Bertha erblickend.)

Ja Du bist's! Du schenkst mir Deine Nähe,
Zürnst ob meines Wünschens Kühnheit nicht,
Da was längst vom Himmel ich erflehe,
Wie ein Stern aus dunkler Wolke bricht!

Bertha.

Strafbar bin ich, dem mein Ohr zu leihen,
Der, — ein Fremdling, eingehüllt in Nacht,
Mich mit Pflicht und Sitte will entzweien,
Und doch längst mein nicht mehr gedacht!

Otto.

Welch ein Wahn! seit jenem Kirchenfeste
Wo zuerst mein trunk'nes Aug Dich sah
Und Dein Bild ich hier im Busen trage,
War mein Denken all' und Sein Dir nah! —

Beide.

Da trieb { mich / Dich } fort des Kaisers Machtgebot,
Zum fernen Ungarland, in Kampf und Tod,
Doch blieb { Dein Schwert den Feinden / dem Leid der Trennung } preisgegeben
Nur Dir geweiht mein Lieben und mein Leben!

Otto.

O Tag voll Seligkeit, o Tag voll Lust,
Die Langersehnte drück' ich an die Brust;

Bertha.

Und bald auch, wann mein Vater ist versöhnt,
Ein süß'res Bündniß uns're Wünsche krönt;
Es lacht die Zukunft mir mit gold'nem Schein,
Ich liebe Dich, und bin und bleibe Dein!

Beide.

Ein mild geneigt, ein wunderbar Geschick,
Verbürgt uns uns'res Bundes höchstes Glück;
Ich fühle Wonne meine Brust durchziehn,
So laß uns jetzt in Vaters Arme flieh'n!

Nr. 25. Finale Scene 4.

(Stahleck, Tobias, Rosabella, Nicklas, Ritter, Knappen, Schloß- und Landleute, Diener mit Fackeln).

Stahleck (zu Otto).

Du hier, Verwegner und — was muß ich seh'n
Mein Kind, — mein Kind in eines Mörders Armen!
(zu Bertha) Hinweg von ihm!

Bertha.

O Vater, hör' mein Fleh'n!

Stahleck.

Er sterbe!

Bertha.

Schuldlos ist er! — Habt Erbarmen!

Stahleck (zu seinen Begleitern.)

Herbei! — was säumt Ihr? — Haut ihn nieder!

Conz (dazwischen tretend.)

Halt
Gebiet ich Euch, kraft meines Amts Gewalt!
Vom Grafen, Eurem Eidam, der in Frieden
Nach off'ner Beicht in meinem Arm verschieden,
Verseh'n mit Auftrag, mach' ich offenbar:
Daß — Er selbst — Deines Sohnes Mörder war,
Und schnöder Habsucht, statt ihr obzusiegen,
Gefolgt, — um Bertha's Hand — die That verschwiegen.

(Dem Freiherrn ein Medaillon, an einer goldenen Kette befestigt, überreichend.)

Hier die Beglaubigung!

Stahleck (zu Bertha gewendet).

Himmel! Sieh — Dein Bild, —
Das der Verlorne trug!

Tony.

Und nun vergilt
Dein Unrecht, Herr! (Auf Otto deutend und mit Nachdruck.)
Der schuldlos Angeklagte
Liebt Deine Tochter und auch sie versagte
Ihm nicht ihr Herz. — Wohlan, als Friedenspfand
Umschlinge Beid' ein unauflöslich Band!

Stahleck (mit Entrüstung.)

Was sagst Du, — Er — dem Hause, dem verhaßten
Entstammt, worauf der Stahleck Flüche lasten?!

Rosabella, Tobias, Micklas und Chor.

Vergebung! — Senkt den alten Streit
In's Dunkel der Vergessenheit!

Tobias.

Vergebung! — Hochzeit giebts, nicht Streit,
Herbei! zum Feste sind bereit.

Chor der Landleute.

Wie die Wiesen voll Heu,
So voll Lieb soll'n die Herzen,
So voll Lieb' sein und Treu!!

Otto und Bertha (des Vaters Knie umfassend.)

Vergebung, Herr, — laß ruh'n den Streit! —
O Wonne, — ja, — Dein Herz verzeiht.

Stahleck.

(zu Otto, ihm Bertha's Bild überreichend;)

Nimm Bertha's Bild — es tilgt den Streit, —
Nimm hin sie selbst, — mein Herz verzeiht!

Tony.

Ihr seid vereint! — Erfüllt sind die Geschicke, —
Der Frevler sank dahin in Todesnacht,

Daß hell der Unschuld Aug' in's Leben blicke! —
Mir bleibt die Buße, — sei sie denn vollbracht!
Nach Rom, nach Rom!

(Glockengeläute und Orgelklänge aus der Schloßkapelle.)

Die Glocken hör ich rufen,
Euch zum Altar —

(Indem er sich langsam entfernt.)

Mich zu St. Petri Stufen!

Sextett und Schluß-Chor.

Otto und Bertha.

Horch! es ruft der Glocken Ton!
Freudig folg ich zur Kapelle,
Und empfang an heil'ger Stelle,
Treu'ster Liebe schönsten Lohn!

Stahleck, Rosabella, Tobias, Micklas und Chor.

Horch! es ruft der Glocken Ton!
Folgt dem Priester zur Kapelle.
Und empfangt an heil'ger Stelle,
Treu'ster Liebe schönsten Lohn!

(Otto erfaßt Bertha's Hand und führt sie langsam der Kapelle zu. Stahleck, Rosabella, Tobias, Micklas folgen. Ritter, Knappen, Schloß- und Landleute schließen den Zug. Während im Hintergrunde auf einer Anhöhe Tony, seine Hände segnend ausstreckend, nochmals sichtbar wird, fällt der Vorhang.)

Ende der Oper.





Digitized by Google